



BASAID BULLETIN

OKTOBER 2009, NR. 24

Verein für Basishilfe Association for basic aid Association pour l'aide de base
der Mitarbeitenden von Novartis, Syngenta, BASF, Clariant, Johnson Controls, Huntsman,
Solvias, aprentas, Vivendi Universal

INHALT

- 1 Editorial
- 2 REGIONEN:
Lateinamerika: «PIURA»,
Neue Tagesklinik in Medio Piura
- 4 Afrika: Latrinen? In unserer Gegend
kein Thema – wohl aber in Avédji
- 5 Asien: Kinderspital in Vietnam
- 6 Asien: BASAID hilft obdachlosen
Tsunami-Opfer
- 8 AKTION:
Weihnachtsmarkt 2009
- 9 DIVERSES:
Finanzen, Mitglieder
- 10 Protokoll der GV vom 25. April 2009
- 12 Beitrittserklärung



Weihnachtsmarkt bald wieder!

Weltwirtschaftskrise mal aus einer anderen Sicht

Wir alle kennen zu Genüge die Problematik der weltweiten Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen. Viele hat sie schon erreicht, andere wird es noch hart treffen. Doch sind wir als Bürger und Bürgerinnen der sogenannten «1. Welt» tatsächlich die am härtesten Betroffenen? Wir alle sind es weiterhin gewohnt, fließendes kaltes und natürlich warmes Wasser zu haben. Wir alle geniessen am Morgen unsere Tasse Kaffee oder Tee mit oder ohne Gipfeli – und dies trotz der Wirtschaftskrise.

Aber die wirkliche Krise spielt sich woanders ab:

- Mehr als 1 Milliarde Menschen leiden weltweit unter Hunger!
- 880 Millionen Menschen haben weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser!
- In Afrika südlich der Sahara gehen 38 Millionen Kinder im Einschulalter nicht zur Schule!

Bedenklich ist in diesem Zusammenhang die traurige Tatsache, dass die Industrienationen infolge der Wirtschaftskrise die Zuwendungen für die «3. Welt» bereits gekürzt haben oder es noch tun werden.

Was aber mindestens ebenso schlimm ist: Hunderttausende von Immigranten und Immigrantinnen weltweit sind die Ersten, die vom Verlust ihrer Arbeitsstelle betroffen sein werden und somit weniger Geld in ihre Heimatländer zu ihren Familien senden können. Das waren 2007 laut Schätzungen der Weltbank 318 Milliarden USD gegenüber 104 Milliarden USD für offizielle Entwicklungshilfe!

Sollten wir mit dem, was wir haben, nicht umso zufriedener sein und mehr an diejenigen denken, die nahezu nichts haben und letztlich am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen sind? Packen wir es an, versuchen wir es zumindest. Ein kleiner Beitrag wäre, wenn Sie zusammen mit dieser Bulletin-Ausgabe Werbung für BASAID und unsere Arbeit machen würden.

In dieser Ausgabe finden Sie unter anderem die Daten der diesjährigen Weihnachtsmärkte. Wir hoffen auf Ihre aktive Unterstützung.

IMPRESSUM

Herausgeber: Vorstand und Präsidium BASAID,
c/o Novartis AG, CH-4002 Basel,
T 062 868 78 00

Präsidium: Luciano Pellegrini (Präsident)
WST-150.E.07,

T 062 868 78 00, F 062 868 69 91

Helga Schmidt

Hubackerweg 32, 4153 Reinach,
T 061 711 18 02

Sasank Mohanty, WRO-1080.3.07,
T 061 323 74 30

Kasse: Volker Schönfeld, WSJ-360.8.07,
T 062 868 70 27, F 061 324 93 00

Redaktion: Stella Fiori, WST-150.E.20,
T 062 868 67 13

Layout: typo.d AG, Reinach

Druck: Binkert Druck, Laufenburg

Erscheinungsweise: 2 mal pro Jahr

Auflage: 2'700 Exemplare

Internet: www.basaid.ch

Mitgliederbeitrag: mind. CHF 20.–/Jahr

Konto: Postcheck 40-5498-6

(rosa Einzahlungsschein),

BASAID Verein für Basishilfe, 4000 Basel

Zahlungen/Spenden: können direkt

an obenstehendes Konto einbezahlt werden

www.basaid.ch

Luciano Pellegrini



BASAID hilft obdachlosen Tsunami-Opfern

Am 26. Dezember 2004 ereignete sich im Indischen Ozean ein gewaltiges Seebeben, das als Folge eine Flutwelle auslöste. Die Flutwelle riss über 200'000 Menschen in Indonesien, Thailand, Sri Lanka und Indien in den Tod. Abertausende verloren ihr gesamtes Hab und Gut.

BASAID sammelte im Januar 2005 für die Opfer der Flutkatastrophe und dank Ihrer Spendenbereitschaft konnten zahlreiche Projekte zum Wiederaufbau finanziert werden. BASAID kooperiert mit lokalen oder spezialisierten Organisationen. In Sri Lanka wurde TSUNAMI HANDAID (www.tsunami-handaid.ch) als Partner gewählt. Die Organisation wird geleitet von Sujeewa Fernando, die ursprünglich aus Sri Lanka stammt, nun aber schon seit 20 Jahren in der Schweiz wohnt. Frau Fernando hat bis heute über 50 Häuser für Opfer der Flutkatastrophe in Sri Lanka gebaut, eine bewundernswerte Leistung!

Ein Reisebericht aus Sri Lanka:

Es ist April 2009, eine buntgewürfelte Gruppe von 9 «Häuserbauern» aus ganz Europa hat sich auf den Weg nach Sri Lanka gemacht. Ich habe mich dieses Jahr dem Freiwilligen-Programm von TSUNAMI HANDAID angeschlossen, die nun schon zum 5. Mal ihre Ferien in Sri Lanka verbringen, um den Häuserbau für Opfer der Tsunami-Katastrophe zu unterstützen. BASAID hat insgesamt 10 Häuser finanziert (6 Häuser in 2009, 4 in 2008), Grund genug, sich vor Ort zu überzeugen, dass das Geld zweckgerecht verwendet wird.

Es ist unser erster Arbeitstag, alle warten gespannt am ersten Morgen vor dem Hotel. Der Bus, der uns zur Baustelle bringen wird, biegt um die Ecke... Gut ausgerüstet mit Essenspaketen und Wasserflaschen versehen, machen wir uns wohlgelaunt auf den Weg ins Landesinnere nach Banderagama, wo dieses Jahr 17 Häuser für 17 Familien, die immer noch obdachlos sind, gebaut werden. Der kleine Bus schüttelt uns eine halbe Stunde über staubige und löchrige Strassen, vorbei an allem, was sich auf einer Strasse bewegen kann: Fussgänger, Kühe, Hunde, Lastwagen, Dreirad-Fahrzeuge und vielen Radfahrern. Eine letzte waghalsig enge Kurve, wir sind mitten im Wald und steigen aus: auf einer Lichtung, an einem steilen Hang stehen «unsere» 17 TSUNAMI-HANDAID Häuser, im Rohbau bereits, da lokale Handwerker schon vor 6 Wochen mit den Bauarbeiten begonnen haben.

Wir sehen uns vor Ort um, die zukünftigen Bewohner der neuen Häuser mustern uns ebenfalls neugierig. Die meisten der 17 Familien, die hier ein neues Zuhause finden

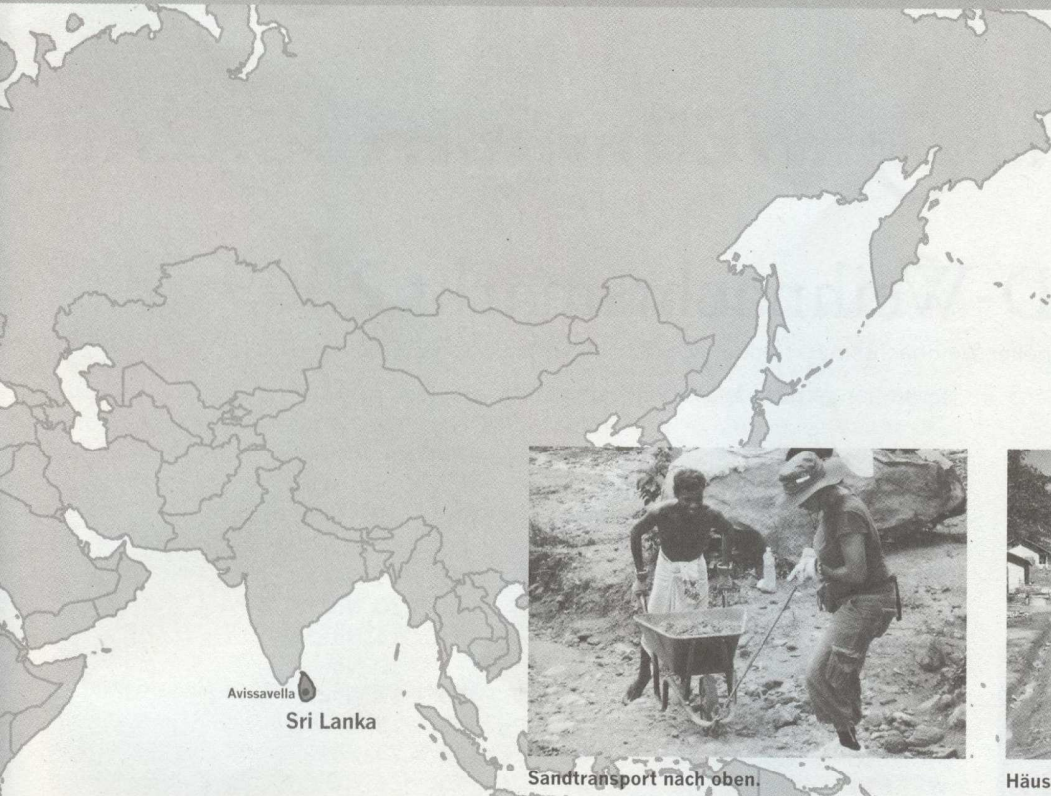


Haus von 2008.

werden, wohnen bereits in provisorisch aufgebauten kleinen Häuschen auf der Baustelle. Es sieht alles ordentlich aus, die Bauarbeiter sind fleissig. Allerdings gibt es praktisch keine Hilfsmittel: Schaufeln und 1 Schubkarren sind alles, was wir auf der Baustelle vorfinden. Alles andere ist Handarbeit ...

Die Sonne brennt unbarmherzig auf uns herab und bevor wir überhaupt mit der Arbeit angefangen haben, rinnt uns schon der Schweiß: es sind ca. 35 Grad Celcius im Schatten und nahezu 100% Luftfeuchtigkeit. Es geht an die Arbeit: unsere kleine Arbeitsgruppe hilft Bausteine den Berg hinaufzutransportieren, wo noch weiter am Rohbau

gearbeitet wird. Einige der zukünftigen Hausbewohner helfen uns und wir bilden eine Kette. Bis zur Mittagspause haben wir ca. 300 (3–4kg schwere) Steine 100m weiterbewegt. Motiviert sind alle bei der Arbeit. Die blassen Hilfsarbeiter aus Europa sind alle gut ausgestattet mit schweren Schuhen, Handschuhen und Schirmmützen. Insektenschutzmittel und Sonnenmilch verkleben sich allmählich mit Sand und Schweiß auf unserer Haut. Unsere lokalen Helfer haben grösstenteils weder Schuhe noch Mützen. Dafür sind sie um so unermüdlicher in ihrem Einsatz. Eine Wasserflasche nach der anderen leert sich und endlich ist Mittagspause. Alle freiwilligen Helfer sind erschöpft, wir sind



Avissavella
Sri Lanka



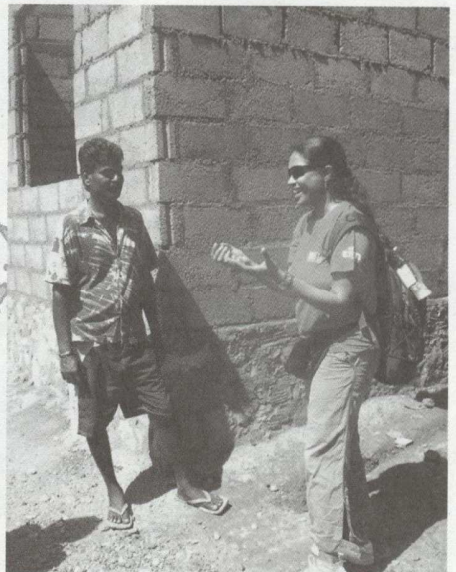
Sandtransport nach oben.



Häuser im Rohbau.



Zukünftige Bewohner der 17 Häuser.



Sujeewa Fernando im Gespräch mit dem Vorarbeiter.

voller Bewunderung für die «echten» Bauarbeiter, die ununterbrochen weiterarbeiten.

Die Kinder, die uns morgens noch misstrauisch aus der Ferne beobachtet haben, sind in der Zwischenzeit mitten unter uns. Ihr grösster Spass ist es, unsere Bauhandschuhe anzuziehen und herumzualbern. Nach der Mittagspause schleppen wir noch mehr Backsteine, einige bewegen Sandhäufen von einem Haus zum anderen. Auch an den restlichen Arbeitstagen bleibt unsere Arbeit einfach: Steine schleppen, Boden mittels Hacken nivellieren, Schlitz für Elektroleitungen hämmern. Unser Beitrag am Bau der 17 Häuser wird am Ende bescheiden sein, aber wie so oft, geht es hier nicht

um die absolute Leistung, sondern um die Geste. Die Familien, Bauarbeiter und auch lokale Behörden sind beeindruckt, dass die Leute aus Europa nicht nur zum Schauen hierhergekommen sind, sondern handfest mit anpacken.

Im Verlauf von unserem Aufenthalt besuchen wir noch 3 Orte, an denen in 2007 und 2008 von TSUNAMI HANDAID Häuser gebaut wurden. Alle sind in einem guten Zustand und die Familien, die darin wohnen, begrüßen uns jedesmal sehr herzlich. Es sind bescheidene Unterkünfte und die meisten Räume sind nur spärlich möbliert. Auch nach 4 Jahren kämpfen die Familien weiterhin, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Männer in den Familien, vor der Katastrophe meist Fischer, müssen sich nun nach anderen Erwebsquellen umsehen. Viele versuchen als Hilfsarbeiter in oft weit entfernten Städten ein wenig Geld zu verdienen.

Wir erleben viel Neues, Spannendes, Interessantes in den 2 Wochen in Sri Lanka und alle sind immer wieder beeindruckt von dem unermüdlichen Willen von Sujeewa Fernando, den Häuserbau voranzutreiben, Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Jeder kann sich davon überzeugen, dass alles genau geplant, organisiert, dokumentiert und kontrolliert wird. Hier wird jeder gespendete Franken sorgsam verwendet!

Andrea Brodbeck (andrea.brodbeck@web.de)